

Weidehygiene - worauf achten?

von Dipl.-HLFL-Ing. Josef Galler

Die Larven von Magen-, Darm- und Lungenwürmern können auf der Weide Überwintern. Gleich am ersten Weidetag beginnt die Attacke der Weideparasiten mit ansteckungsfähigen Larven. Besonders gefährdet sind Jungtiere, die das erste Mal weiden, da sie noch keine Immunabwehr besitzen. Kühe haben hingegen als Jungrind auf der Weide eine gewisse Immunität gegen Magen-Darm-Würmer erworben, können aber dennoch Würmer entwickeln und zur Verseuchung der Weide beitragen.

Aufnahme von Larven an den Futterpflanzen

Die Ansteckung erfolgt hauptsächlich durch die Aufnahme von Larven mit den Futterpflanzen, auf denen über 200 Larven pro kg Grastrocknmasse enthalten sein können. Auch ältere Rinder, die im Rahmen der Aufstallungsbehandlung nicht optimal behandelt worden sind, können Wurmeier ausscheiden und in den Kreislauf einbringen. Die aufgenommenen Larven dringen unter Knötchenbildung in die Drüsen des Labmagens ein, wo sie sich an die Labmagen-Schleimhaut anheften und diese schädigen. Binnen 3 - 4 Wochen reifen sie % geschlechtsreifen Würmern heran. Die von den weiblichen Würmern produzierten Eier gelangen mit dem Kot wieder erneut auf die Weide, wodurch sich das Infektionsrisiko mit zunehmender Weidedauer erhöht, welches

dann Ende Juli bis Anfang August den Höhepunkt erreicht.

Tierhygiene - Maßnahmen

■ Der Weideaustrieb auf Flächen, die auch im Herbst beweidet wurden, sollte so spät wie möglich erfolgen, da mit zunehmender Temperatur die Zahl infektiöser Larven abnimmt, d. h. gegen Ende Mai ist die Zahl der überwinterten Larven am geringsten.

- Flächen, die im Herbst gemäht und nicht mehr nachbeweidet wurden, sind weniger verseucht und damit bevorzugt für Jungtiere geeignet.
- Eine Vornutzung der Weide zur Silage- oder Heunutzung verringert ebenfalls den Infektionsdruck. Eine ähnliche Säuberungswirkung wird durch Vorweide mit Pferden oder Schafen erzielt. Die Parasiten sind sehr wirtsspezifisch und gehen Pferde und kleine Wiederkäuer kaum an.
- Sofern möglich, wäre ein konsequenter Weidewechsel alle 3 - 4 Wochen eine sehr wirksame prophylaktische Maßnahme, um den Kreislauf zu unterbinden.
- Hohe Besatzdichten und Futterknappheit sollten vermieden werden, damit das Gras nicht bis zur Narbe abgefressen wird, wo sich am meisten Larven befinden.
- Erstsömmrige Jungtiere sollten von älteren Tieren getrennt werden, da ältere Tiere auch Wurmeier ausscheiden können und dann eine Infektionsquelle für Jungrinder sind.



Weidehygienemaßnahmen

- Trockenlegen oder Abzäunen von nassen Weidestellen, sofern möglich. Gräben, Senken und Feuchtstellen zählen zu den Hauptinfektionsquellen.
- Keine Frischgülle oder Frischmist auf Flächen, die anschließend beweidet werden (erhöht Infektionsdruck).
- Einwandfreies Tränkwasser bereitstellen.
- Neben der Weidenutzung, sofern möglich auch eine Schnittnutzung einplanen. In der Silage wird z. B. die Parasitenbrut in kürzester Zeit abgetötet.
- Entwurmungsmaßnahmen vor oder während des Weideauftriebes durchführen.
- Einsatz von Kalkstickstoff (ca. 300/kg/ha) zur Zeit der Forsythienblüte oder Branntkalk.
- Weiderotation durchführen und wenn möglich getrennte Weiden für junge und alte Rinder. Da Jungtiere besonders betroffen sind, sollten entweder diese später ausgetrieben oder auf Weiden getrieben werden, die im vorangegangenen Herbst nicht beweidet wurden. ■

Einwandfreies Wasser ist auf den Weiden von besonderer Bedeutung

*Zum Autor:
Dipl.-HLFL-Ing. Josef
Galler ist Mitarbeiter
in der Landeslandwirt-
schaftskammer Salz-
burg und Autor zahl-
reicher Fachbücher*